

++++ Presseinfo +++++

**! Gegen das Erziehungsgeschwätz !**

**HERBERT  
RENZ-POLSTER**

**MENSCHEN-  
KINDER**



Plädoyer für eine  
artgerechte Erziehung

 **KÖSEL**



## **Auf einen Blick**

Immer neue Theorien erklären, was Kinder brauchen und was die Eltern angeblich falsch machen. Da ist nur ein Problem: die Theorien ändern sich ständig - und sie widersprechen sich. Die Eltern stehen damit vor einer ernüchternden Tatsache: ein guter Teil von dem, was über Kinder behauptet wird, ist reine Spekulation. Gut gemeint in aller Regel, aber trotzdem: Geschwätz.

**Dieses Buch zeigt:**

... dass das Geschwätz erst aufhört,  
wenn wir die Geschichte unserer Kinder kennen

... dass es zu billig ist, den Eltern den schwarzen Peter  
zuzuschieben, wenn die Erziehung nicht klappt

... dass wir eine - angeblich vor allem für Legehennen wichtige -  
Frage auch für MENSCHENKINDER stellen müssen:  
die Frage nach der artgerechten Umwelt

Herbert Renz-Polster  
Menschenkinder. Plädoyer für eine artgerechte Erziehung  
ca. 224 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag  
ca. € 17,99 [D] | € 18,50 [A] | \*CHF 27,90  
Format: 13,5 x 21,5 cm  
ISBN 978-3-466-30930-6  
Erscheinungstermin: 3. Oktober 2011



## **Inhaltsverzeichnis**

### **Was brauchen Kinder?**

- |            |   |
|------------|---|
| Kapitel 1  | <b>Die Angst-Masche: Womit Eltern zu kämpfen haben</b>            |
| Kapitel 2  | <b>Ausmisten! Welche Mythen entsorgt gehören</b>                  |
| Kapitel 3  | <b>Die Freiheit der Kinder - und der Angriff auf die Kindheit</b> |
| Kapitel 4  | <b>Spiel-Defizit-Syndrom: Warum Spielen so wichtig ist</b>        |
| Kapitel 5  | <b>Das Immunsystem der Entwicklung: Wie Resilienz entsteht</b>    |
| Kapitel 6  | <b>Wie viel Freiheit, wie viele Grenzen?</b>                      |
| Kapitel 7  | <b>Die richtige Förderung: Kampf der Systeme?</b>                 |
| Kapitel 8  | <b>Schulversager: Welche Schule ist gut für Kinder?</b>           |
| Kapitel 9  | <b>Lügen über die Eltern - und über das Elternsein</b>            |
| Kapitel 10 | <b>Unter die Lupe genommen: Das Rätsel der Geburt</b>             |
| Kapitel 11 | <b>Gesellschaft in Gefahr: Wo ist das Dorf geblieben?</b>         |
| Kapitel 12 | <b>Erziehung neu denken</b>                                       |
- Danksagung**



## Kurztext

In der Erziehung folgt eine Theorie der nächsten. Immer stehen gewichtige Experten bereit um einen neuen Trend zu begründen. Das Problem ist nur: Was da behauptet wird, widerspricht sich. Kein Wunder, dass die Eltern verunsichert sind.

Das geht schon gleich nach der Geburt los: Wie viel Nähe braucht so ein kleiner Mensch? Nur nicht zu viel, sagen die einen - der kleine Mensch könnte verwöhnt werden! Niemals genug, sagen die anderen, so entsteht Urvertrauen für das ganze Leben! Wenn es ums Schlafen geht, dieselbe Pein: darf das Kleine zu seinen Eltern ins Bett? Oder soll es lieber ins eigene Bettchen, damit es schneller selbstständig wird? Kann man es in eine Krippe geben - oder widerspricht das seinen natürlichen Bedürfnissen? Und wie ist das mit den Grenzen? Wie viel Grenzen brauchen Kinder, damit sie nicht zu Tyrannen werden?

Um endlich weiter zu kommen, müssen wir neu Maß nehmen, und zwar an den Kindern selbst. Und dazu müssen wir ihre Geschichte kennen. Denn wie sich Menschenkinder entwickeln, folgt keiner Willkür. Dahinter steht ein sinnvolles Muster - es hat sich als Antwort auf die Herausforderungen gebildet, vor denen die Kinder in der Menschheitsgeschichte immer wieder standen.

Dieser Blick weist auf *Stärken*, nicht auf Mängel oder Schwachstellen der Kinder. Denn auf ihrem Weg durch die Geschichte mussten die Kleinen vor allem eines lernen: wie man das Großwerden am besten anpackt.

Und dieser Blick kann auch nicht bei den Eltern hängen bleiben (denen ja angeblich ein Elternführerschein fehlt). Denn wer Kinder aus ihrer Geschichte heraus versteht, landet automatisch bei einer Frage, die wir heute zwar für Legehennen stellen, für Kinder aber viel zu lange vernachlässigt haben: der Frage nach dem artgerechten Entwicklungsrahmen:

Unter welchen Umständen gedeihen Kinder am besten? Wodurch haben sie Rückenwind, wodurch Gegenwind?

Und damit ist es an der Zeit, dass wir gemeinsam einen Rundgang durch das „Dorf“ machen, in dem unsere Kinder heute aufwachsen. Was liegt im Argen? Was können wir tun, um für unsere Kinder einen angemessenen Entwicklungsraum zu schaffen?



## 12 Thesen

→→→→ **Erziehung - eine Spielwiese für Spekulanten!** Immer neue Theorien erklären, wie Kinder am besten zu erziehen sind. Da ist nur ein Problem: Die Theorien ändern sich ständig - und sie widersprechen sich. Die Eltern stehen damit vor einer ernüchternden Tatsache: Ein guter Teil dessen, was über Kinder behauptet wird, ist reine Spekulation. Gut gemeint (meistens), aber trotzdem: Geschwätz!

→→→→ **Neu Maß nehmen!** Statt unsere Kinder nach immer neuen schicken Theorien tanzen zu lassen, sollten wir an den Kindern Maß nehmen. Auf ihrem langen Weg durch die Menschheitsgeschichte haben sie das herausgebildet, was es braucht, um erfolgreich groß zu werden. Statt hinter jedem Kind einen Tyrannen oder ein Förderprojekt zu sehen, sollten wir diese Stärken der Kinder zur Grundlage von Erziehung machen!

→→→→ **... und ausmisten!** Viele der heutigen pädagogischen Glaubenssätze erweisen sich aus evolutionärer Sicht als Ammenmärchen: dass kleine Kinder eimerweise Gemüse brauchen, um gesund aufzuwachsen, dass sie durch zu viel Kuscheleln und Nähe »verwöhnt« werden, dass es bei den Zornanfällen um die Macht im Haus geht ... oder dass die Pubertät eine hormonbedingte Betriebsstörung sei. Wie, bitteschön, hätten diese Gestörten es denn geschafft, unsere Vorfahren zu werden?

→→→→ **Grenzen als Allzweckwaffe?** Heute wird so getan, als bestehe Erziehung darin, gekonnt »Grenzen zu setzen«. Das ist einfältig. Wenn Kinder zu den gefürchteten Tyrannen werden, dann ist da mehr schief gelaufen, als dass jemand vergessen hat, die Spielregeln zu erklären. Da funktionieren die Beziehungen nicht. Und die sollen durch mehr Druck und mehr Autorität heil werden?



→→→→ **Neuer Blick auf das Investitionsklima!** Die Politik ist auf steigende Geburtenzahlen so scharf wie auf steigende Börsenkurse. Aber während sie das Investitionsklima für die Wirtschaft hegt und pflegt, kümmert sie sich wenig um das Klima dort, wo Kinder geboren und großgezogen werden. Doch auch Erziehung braucht eine solide Infrastruktur. Stromleitungen und Solarparks sind für die Zukunft wichtig – aber ohne die gelungene Entwicklung unserer Kinder: Viel Spaß damit!

→→→→ **Kinder schützen – vor einem verstaubten Bildungsbegriff!** Was unsere Bildungspolitiker als »frühe Bildung« verkaufen, stärkt unsere Kinder nicht, es schwächt sie. Der frühe Beginn mit formaler Bildung führt zu einem höheren Leistungspotenzial im späteren Leben? Es gibt keinen einzigen Beleg dafür, dass diese Behauptung stimmt. Aber es gibt gute Hinweise, dass ein solches Treibhausmodell von Förderung den Kindern *schadet*. Durch immer mehr pädagogische Fußfesseln werden die Kinder müde und resigniert!

→→→→ **Bildung – mit welchem Ziel?** Die Welt ist in keinem guten Zustand. Aber wir wissen angeblich genau, was wir unseren Kindern beibringen sollten. Wirklich? Schauen wir nur unsere »hochgebildeten« Eliten an: Sie sind mit Wissen und speziellen Fertigkeiten gut bestückt, in weiten Teilen aber sozial verwaist. (Wem das zu hart klingt, sollte die jüngste Finanzkrise studieren.) Wer eine bessere Welt will, muss neue Bildungsziele definieren!

→→→→ **Von Amy Chua lernen heißt, soziale Kälte lernen.** Abgesehen davon, dass der propagierte Erziehungsstil der chinesisch-stämmigen Jura-Professorin noch vor wenigen Jahren ein Fall fürs Jugendamt gewesen wäre – wer unsere Kleinen so erziehen will, wie chinesische Kinder erzogen werden, darf sich nicht wundern, wenn sie dann auch leben werden, wie chinesische Erwachsene leben. Gelobt wird, was die Kampfkraft der Kleinen für den globalisierten Markt stählt. Wie war das noch mal mit den humanistischen Werten des Abendlands?



→→→→ **Leistung, Leistung, Leistung - was für eine tragische Entwicklung!** Eine Generation, die zunehmend in den besten Lebensjahren mit Burn-out zu kämpfen hat, entwirft für ihre eigenen Kinder einen Lebensweg mit noch mehr Tempo, noch mehr Leistung, noch mehr »Förderung«. Sie funktioniert Kindergärten zu Schulen um, weil sie glaubt, Kinder, die früh Mathe lernen, seien schneller am Ziel. Moment einmal - an welchem Ziel?

→→→→ **Zeit, uns neu zu besinnen!** Wir sorgen uns im Zoo um das artgerechte Aufwachsen der Tiere. Es ist dringend geboten, dass wir die Frage nach der artgerechten Umwelt auch für die andere Seite der Gitterstäbe stellen: Welche Umwelt brauchen Kinder, um ihre menschlichen Potenziale zu entfalten? Welche Umwelt brauchen sie, damit sie mit ihren Anlagen und Stärken zum Zug kommen?

→→→→ **Spiel ist Kinderrecht.** Wir reden viel vom Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, aber zu wenig vom Spieldefizit-Syndrom. Die Kindheit ist keine Strecke, auf der sich Kinder für ihren Job warmlaufen. Sie ist eine Zeit, in der sich Kinder *entwickeln*. Dafür brauchen Kinder das Spiel - und zwar ihr eigenes Spiel, nicht das Spiel auf Klingeltonweite der Eltern. Selbst wenn die Unterhaltungsindustrie das anders sieht: Die Sternstunden der Kindheit lassen sich nicht in einem Erlebnispark buchen!

→→→→ **Unser pädagogisch-paternalistisches Erziehungsmodell taugt nicht!** Das Bild, nach dem wir Erwachsenen es sind, die unseren Kindern die Welt erklären und eröffnen, stimmt nicht. Kinder müssen sich die Welt auch *selbst* erklären und selbst öffnen. Hätten Kinder - und insbesondere die so gern gescholtenen Jugendlichen! - immer nur das getan, was ihre Eltern vorgeben, hätte die Menschheit womöglich nie das Feuer gezähmt. Vom Internet ganz zu schweigen. Lassen wir die Kinder über uns Großen hinauswachsen!

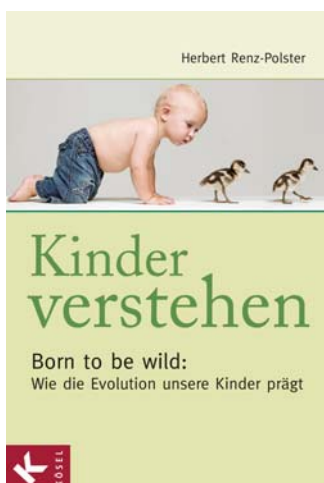
**!Gegen das Erziehungsgeschwätz!**



## Der Autor



Dr. med. Herbert Renz-Polster, geb. 1960, vier Kinder, ist Kinderarzt und Wissenschaftler am [Mannheimer Institut für Public Health](https://www.mannheimer-institut-fuer-public-health.de/) der Universität Heidelberg. Seine Werke „Gesundheit für Kinder“ (4. Auflage 2010) sowie „Kinder verstehen. Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt“ (3. Auflage 2010) gehören zu den meist gelesenen Elternbüchern in Deutschland. Forschungsschwerpunkt: Gesundheitsförderung bei Kindern sowie kindliche Entwicklung aus evolutionsbiologischer Sicht. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Ravensburg. Kontakt: [www.menschenkinder-das-buch.de](http://www.menschenkinder-das-buch.de)







## [www.menschenkinder-das-buch.de](http://www.menschenkinder-das-buch.de)

Die begleitende Webseite stellt Informationen rund um das Buch, ein Autorenportrait sowie Probekapitel zur Verfügung. Darüber hinaus bietet es Links zu Interviews mit dem Autor, zu Rezensionen und Artikeln rund um das Thema.

menschenkinder-das-buch.de

Das Buch Der Autor Presse → [kinder-verstehen.de](http://kinder-verstehen.de)

**Die meisten Theorien in der heutigen Erziehung sind reine Spekulation. Sie beruhen auf Annahmen, die mit den Kindern selbst nicht viel zu tun haben.**

Auf dieser Webseite würde ich Ihnen gerne mein Buch "Menschenkinder" vorstellen. Sie können dazu eine **kurze Einführung** lesen oder sich einen Überblick über den Inhalt verschaffen. Einzelne Kapitel können Sie auch herunterladen. Für weitere Informationen klicken Sie sich einfach durch die Navigation.

Viel Spaß beim Stöbern!

HERBERT RENZ-POLSTER  
**MENSCHENKINDER**  
Plädoyer für eine aufgerechte Erziehung

Startseite • Kontakt • Impressum



## VORWORT: WAS BRAUCHEN KINDER?

Eines der besten Erkennungszeichen für zukünftige »Absonderlichkeit« besteht beim Stillkind darin, dass es sich weigert, seinen Darm zu entleeren, wenn man es aufs Töpfchen setzt.<sup>1</sup> Das sagte der wohl bekannteste und einflussreichste Psychologe der Moderne, Sigmund Freud. Er vertrat allen Ernstes die Meinung, Säuglinge würden zu Neurotikern, wenn sie nicht auf Befehl ins Töpfchen machten. Wohl gemerkt: Säuglinge!

Wie kam Herr Freud eigentlich dazu, so etwas über kleine Kinder zu behaupten? Und vor allem: Kann das denn stimmen?

Und die heutigen Theorien? »[Babys] mangelt es an Kultur, Einsichtsfähigkeit und Disziplin. Zu ihrer Kultivierung bedarf es einer klaren Autorität und der Bereitschaft, Unterordnung zu fordern. Als einziges Mittel, sich der Macht und der Autorität der Eltern zu erwehren, setzen Babys das Schreien ein. Wenn das Baby durch Schreien zur Unzeit Ansprüche anmeldet, sollten seine Eltern ihre rechtmäßige Macht nutzen und gelassen reagieren. (...) Die Rechnung zahlen sie sonst später.« Soweit Bernhard Bueb, der Autor des Mega-Bestsellers *Lob der Disziplin*.

Abgesehen davon, wer wohl bestimmt, was Zeit und was Unzeit ist: Worauf gründet der Lehrer Bueb eigentlich das, was er da über Babys behauptet? Und auch hier wieder: Stimmt das denn?

Stimmt es denn, dass Kinder noch bis zum »achten oder neunten Lebensjahr« gar keine Persönlichkeit haben, wie der nächste Shooting-Star am deutschen Erziehungshimmel, Michael Winterhoff, behauptet? Dass Kinder ihre Intelligenz entfalten, weil im Kindergarten Englisch gesprochen wird oder weil dort Chemie-Experimente gemacht werden? Dass Kleinkinder, die im Sandkasten darauf konditioniert werden, ihr Schäufelchen zu teilen, später besonders faire Bürger sind? Stimmt das denn?

Und jetzt ist auch noch die chinesische Welle auf dem Erziehungsmarkt aufgeschlagen. Mit den Pisa-Erfolgen aus Shanghai im Rücken stürmt Amy Chuas Buch *Die Mutter des Erfolgs* um die Welt. »Kinder wollen von sich selbst aus niemals arbeiten. Deshalb ist es entscheidend, sich über ihre Vorlieben hinwegzusetzen.« Und zwar total. – Das Wort »atomare Kriegsführung«, mit dem Frau Chua ihre Art der Erziehung beschreibt, klingt zwar nicht nett, für einen Sprung auf die Bestsellerlisten reicht es aber allemal. Wo so viele Einsen geschrieben werden, muss man ja wohl etwas richtig machen, oder? Das sieht auch Thilo Sarrazin so, er empfiehlt, sich die »positiven Wirkungen« der chinesischen Erziehungsmethode anzusehen – in der Erziehungsdebatte kann man auch als Finanzexperte eine gute Figur machen.

Das ist das Umfeld, in dem heutige Eltern ihre Kinder großziehen: Jeder behauptet etwas über Kinder, was ihm in den Kram



passt. Jede Theorie findet eine gläubige Anhängerschaft – und jede Theorie (und sei sie noch so verquer) kommt garantiert einmal wieder.

## Luftschlösser, schlüsselfertig

Das Wirrwarr geht schon gleich nach der Geburt los: Wie viel Nähe braucht so ein kleiner Mensch? Nur nicht zu viel, sagen die einen – der kleine Mensch könnte verwöhnt werden! Niemals genug, sagen die anderen, eine sichere Bindung schafft Vertrauen für das ganze Leben! Wenn es ums Schlafen geht, dieselbe Pein. Gehört das Kleine an die Seite der Mutter? Oder ein ganzes Stück weg von ihr ins eigene Bett, damit es schneller selbstständig wird? Kann man es in eine Krippe geben – oder widerspricht das seinen natürlichen Bedürfnissen? Und wenn es dann in den Kindergarten kommt, soll da eher das Spielen im Mittelpunkt stehen – oder der Zahlenraum erweitert werden? In der Schule: mehr Drill oder mehr Selbstfindung?

Wohin die Mehrheitsmeinung geht, ändert sich wie die Saumlänge in der Mode. Natürlich brauchen Kinder Pünktlichkeit, frühe Sauberkeitserziehung und Füttern nach der Uhr – so die Überzeugung unserer Großeltern. Für die meisten unserer Eltern war es genauso natürlich, dass sie dies eben nicht brauchen. Dass Kinder früh schon »Förderung« bekommen sollen, war mit dem Ende der 1990er-Jahre auf einmal ganz fest in den Köpfen verankert – so fest, dass aus den Kinderzimmern der Republik auf einmal Mozart erklang, weil diese Musik dem wachsenden Gehirn angeblich ein paar zusätzliche IQ-Punkte abquetschen kann. Und auch das mit den »Grenzen« war auf einmal wieder ausgemachte Sache: Kindern fehlt es an Grenzen. Sicher?

Sicher ist nur eines: Erziehung ist eine wunderbare Spielwiese für Spekulanten. Ihre Annahmen leuchten auf den ersten Blick ein, und sie lassen sich gewiss von so mancher Theorie bestätigen.

Wenn da nur nicht ein Problem wäre: Die Annahmen widersprechen sich. Und damit stehen Eltern vor einer ernüchternden Tatsache: Ein guter Teil dessen, was über Kinder behauptet wird, ist falsch. Gut gemeint in aller Regel, aber trotzdem: Geschwätz.

In diesem Buch werde ich zeigen:

- › dass das Geschwätz erst aufhört, wenn wir die jahrtausendealte Geschichte unserer Kinder – und damit die Wurzeln ihrer Entwicklung – kennen,
- › dass es zu billig ist, den Eltern den Schwarzen Peter zuzuschieben, wenn die Erziehung nicht klappt,
- › dass wir eine – angeblich vor allem für Legehennen wichtige – Frage auch für Menschenkinder stellen müssen: die Frage nach der artgerechten Umwelt.

Dass wir in der Erziehungsdiskussion nicht wirklich weiterkommen, liegt nicht an den Kindern. Es liegt auch nicht daran, dass den Eltern ein Erziehungsführerschein fehlt. Es liegt an uns allen. Wir haben uns zu lange vor einem Rundgang durch das »Dorf« gedrückt, in dem unsere Kinder heute aufwachsen. Was liegt da im Argen? Stehen Kinder, Jugendliche, Mütter, Familien wirklich dort, wo sie hingehören – in unserer Mitte? Warum bedeuten dann Kinder, die ja angeblich ein Reichtum sind, immer öfter ein Armutsrisiko? Warum brauchen wir immer mehr »Schreiambulanz«, »Schlaf-Sprechstunden«, Logopäden, Bewegungstherapeuten und andere Entwicklungshelfer für unsere Kinder? Wie kann es sein, dass Schulen zwar eine ganze Menge gebildeter Kinder, aber auch mindestens genauso viele »Versager« produzieren? Sind wir Erwachsenen vielleicht dabei, eine Welt zu errichten, die Kinder immer mehr als Hindernisse sieht – und ihnen auch immer mehr Hindernisse in den Weg stellt?



## Neu Maß nehmen

Mit diesem Buch fordere ich einen Maßstab ein, an dem sich alle Behauptungen über Kinder zu messen haben. Ich fordere, dass wir in der Diskussion über Erziehung an den Kindern Maß nehmen, wie sie sich über Tausende, ja Hunderttausende von Jahren entwickelt haben.

Warum? Weil unsere Kinder eine Geschichte in sich tragen – und sie bestimmt ihr Leben auch heute noch. Wenn wir den Kindern gerecht werden wollen, müssen wir diese Geschichte kennen.

Ich spreche von ihrer evolutionären Geschichte. Alle Lebewesen dieser Erde tragen die Prägungen der Vergangenheit in sich – sie helfen ihnen beim Überleben und Gedeihen. Das gilt auch für unsere Kinder. Wie sie sich verhalten und wie sie sich entwickeln ist keine Willkür. Dahinter steht vielmehr ein Muster – ein von Generation zu Generation vererbtes Muster. Dieses Muster hat sich als Antwort auf die Herausforderungen gebildet, vor denen die Kinder in der Geschichte immer wieder standen.

Dieses Muster ist der Grund, weshalb Kinder sich rund um die Erde in denselben Schritten entwickeln, auch wenn ihre Umwelt unterschiedlicher nicht sein könnte. Und es ist der Grund, weshalb die heutigen Kinder sich in vielen Aspekten so wenig von denen unterscheiden, die in Zeiten geboren wurden, als so ziemlich alles anders war als heute.

Dieser Blick kann die Erziehung verändern. Denn wer an den Realitäten Maß nimmt, unter denen sich die Kinder über Tausende von Jahren entwickelt haben, stößt zunächst einmal auf Stärken, nicht auf Mängel, Defekte oder Schwachstellen, von denen die Erziehungsdiskussion so besessen scheint. Auf ihrem Weg durch die Geschichte mussten die Kinder ja all das perfektionieren, was einem kleinen, unreifen Menschen hilft, ein großer, erfolgreicher Erwachsener zu werden. Sie mussten lernen, wie man das Großwerden am besten anpackt. Ja, die kindliche Entwick-

lung ist für die Eltern nicht immer eitel Sonnenschein (man denke nur an die berüchtigten Zornanfälle), aber sie ist dennoch Grund zu Optimismus: Sie beruht auf einer Auswahl dessen, was funktioniert hat (Zornanfälle inklusive – wir kommen darauf zurück).

Zumindest eines aber sollte klar geworden sein: Ein Kind, das auf eine solche jahrtausendelange Entwicklung baut, ist ein »vorbereitetes« Wesen, gleichsam geeicht und präpariert. Über ein solches »vorbereitetes« Geschöpf kann man nicht einfach behaupten, was einem in den Kram passt.

## Noch eine Theorie?

Kommt jetzt noch eine Theorie, noch eine Erziehungsmethode, noch ein Erfolgsrezept? Noch ein Experte, der Ihnen sagt, wie Sie in sieben Schritten zu einem durchschlafenden, brav essenden und brav lächelnden Kind kommen – und wenn Sie es nicht hinkriegen, haben Sie sich eben nicht richtig angestrengt? Nein. Ich stelle in diesem Buch keine neuen Vermutungen auf, etwa wie die Psyche der Kinder funktioniert.

Was ich hier einbringe ist eine neue Perspektive. Und sie ist nichts weniger als ein Weckruf. Wer Kinder wirklich fördern will, muss die Wurzeln ihrer Entwicklung kennen. Wir haben unsere Kinder viel zu lange nach den immer neuen, schicken Theorien tanzen lassen, die aktuelle Mode an ihnen durchprobiert – ja, sie zu Versuchskaninchen gemacht. *Dagegen* will ich den Pflock der Evolution einrammen. Die Welt mag chinesische Wachstumsraten ehrfürchtig bewundern – aber wie Kinder sich entwickeln und stark werden, hat sich dadurch kein bisschen geändert. Wer, bitte schön, garantiert uns denn, dass die Kinder-Optimierer, die jetzt unterwegs sind und nach mehr Druck und Drill rufen, nicht die Bedürfnisse der Wirtschaft mit den Bedürfnissen unserer Kinder verwechseln? Wer garantiert uns denn, dass diejenigen, die jetzt



ruckzuck die Kindheit sanieren wollen, nicht ihre eigenen Probleme auf die Kinder übertragen? Wer garantiert uns, dass ihre Spekulationen nicht genauso platzen wie die Blasen zuvor – wer erinnert sich noch an die antiautoritäre Erziehung? Noch einmal: Dagegen will ich eine Prüfung fordern. Die Frage nach dem Wohin – das ist meine feste Überzeugung – kann nur beantworten, wer die Antwort auf die Frage nach dem Woher kennt. Deshalb wird uns in fünf oder zehn Jahren auch die chinesische »Mutter des Erfolgs« wieder nur ein Kopfschütteln wert sein.

Der Maßstab, den ich hier einfordere, ist nicht auf meinem Mist gewachsen. Er hat ein eigenes Gewicht – das Gewicht der vielen tausend Jahre, in denen unsere Kinder zu dem wurden, was sie heute sind. Wir brauchen dieses Gewicht, damit die Luftschlösser wieder auf dem Boden landen. Wir brauchen dieses Gewicht, damit wir wieder über Kinder reden, *wie sie sind* – und nicht von Kindern, wie wir sie uns tagesaktuell zusammenreimen.